

# PHILOPORT über einen Selbstversuch: vier thc-freie tage

**Unsere Gesetze erfordern eigentlich THC-Abstinenz. Doch viele halten sich nicht daran. Gelegentlich stoppen jedoch auch THC-Geniessende ihren Konsum (natürlich nicht wegen der Gesetze...). Hier ein Bericht über einen solchen Selbstversuch.**

## Vorbereitung

Der Gedanke musste einen Monat reifen, bis ich mir sicher war: Das wird ein interessanter Spass, möglicherweise ernst und anstrengend, aber eine Erfahrung, die zu machen sich sicher lohnt.

## Ausgangslage

Ein halbes Jahr, mit täglichem THC-Konsum, ist dem Experiment vorausgegangen. Das Hauptaugenmerk richte ich auf mein Verhalten, die Wahrnehmung des Lebens und das allgemeine Befinden.

## Erster Versuch und Abbruch

Als erstes gilt es ein Datum anzuvisieren. Dienstag, 1. Mai bis Donnerstag, 3. Mai scheint mir ein passendes Datum zu sein. Als gemässigter Geniesser sollte es mir eigentlich ein Leichtes sein, denn am höchsten Feiertag des Proletariates gibt es immer genug zu trinken. Bewusstsein bringt halt auch immer viel Verantwortung mit sich. Die säuft man sich dann von Zeit zu Zeit weg: So ein wenig die Last von den Schultern nehmen. Doch nur, um sie danach gestärkt wieder akzeptieren zu können.

Tagsüber ist das alles kein Problem, aber abends, allein zuhause musste ich für mich die Revolution im Kleinen doch noch weiterführen und gönnte mir eine Spasszigarette.

## Zweiter Versuch, definitiv

Einen neuen Termin festlegen. Es ist ein Vater-Tochter Wochenende – also genau so perfekt. Dann ist immer was los und es bleibt nicht viel Zeit für Gedanken.

Freitagabend, ca. 22.30 Uhr die letzte THC-Inhalation für vier Tage. Ich bin frohen Mutes und zuversichtlich auf die Dinge, die da kommen mögen.

## 1. Tag, Samstag

Verantwortung zeigen! Habe meine Tochter abgeholt und mit ihr einen normalen, ruhigen Samstag verbracht. Stelle keinen Unterschied in meinem Verhalten und der Wahrnehmung fest, was mich freut. Zur Feier des ersten Tages des Wochenendes oder

weil es gesund ist etc., trinke ich ein Glas Wein (ca. 1 dl) zum Essen. (Rechtfertigungen denken sich ja viele gerne aus. Bei mir ist es einfacher, ich mag es einfach, es beruhigt die Gedanken.) Bin entspannt, kann meinen inneren Motor gut einen Gang runterfahren. Es fällt mir auf, dass ich mit Alkohol leichter, spielerisch auf meine Tochter eingehen kann. Gehe etwa zur gleichen Zeit ins Bett wie unter THC Einfluss. Alles liegt im Normalbereich.

## 2. Tag, Sonntag

9.15 Uhr am Morgen werde ich durch Plastikpferde, die durch das Barbiehaus galoppieren, geweckt. Das Kind ist schon am spielen.

Allgemeines Befinden: Gut.

Mit der Tochter an den nationalen Vatertag in Zürich. Frage mich dazwischen immer wieder: Kommt mir das Leben anders vor als gewohnt? Trotz aufmerksamem Beobachten stelle ich keinen Unterschied fest. «Ist das THC, das ich konsumiere, überhaupt psychoaktiv?», denke ich für mich, da ich keine Veränderung meiner Wahrnehmung und Gefühlslage feststellen kann. Ich freue mich und lebe weiter.

Abends frage ich mich, ob ich im Austausch mit anderen, mir noch fremden Menschen eigentlich anders gewesen wäre. Finde ja. Ich wäre offener, leichtfüssiger, neugieriger und unbekümmerter gewesen. Ich hätte meinen Altruismus (prosoziales Verhalten) anders gelebt.

Naja, abends die Kleine zurück zur Mutter gebracht und um 20 Uhr wieder zuhause angekommen. Hunger! – Abendessen kochen und etwas runterkommen.

Doch wie jetzt? Ein Glas Wein? Joggen gehen? TV und Schokolade? Die Teufelsdroge THC fällt leider schon von vornherein weg. (Sex wäre auch nicht schlecht, es fehlt aber einfach das passende Gegenstück dazu.) Bin körperlich müde, also kein Sport mehr. TV fällt auch weg, da ich den Tag noch schnell überdenken möchte.

Die Eindrücke des Tages lassen meinen Kopf nicht so schnell zur Ruhe kommen.

Schenke mir also ein Glas Wein ein, um mich motivierter und geistig entspannter dem Kochen zu widmen. 22 Uhr, alles im grünen Bereich. Ich schlafe schnell ein und habe eine ruhige Nacht.

Fazit des Tages: So what?!

## 3. Tag, Montag

Erster Arbeitstag der Woche. Es gibt viel zu tun. Bin sehr leistungsfähig und die Arbeit geht locker und flockig vom Tisch, so wie ich es mag. Keine Fehler gemacht. Nachmittags 15 Uhr, es kommt mehr eilige Arbeit und bei den anderen häufen sich die Fehler, die sich auch auf mich auswirken. Ich werde stinkig. 17 Uhr: Überzeit. Jetzt bin ich sauer, kann es nicht mehr so locker nehmen. 19.30 Uhr ist Arbeitsschluss.

Zuhause esse ich noch eine Kleinigkeit. Ich brauche etwas Unterhaltung. Da Montag und Dienstag alkoholfreie Tage sind, stelle ich als Tröster den TV an. Es funktioniert erstaunlich gut, ich werde ruhiger und gelassener. Nur reizt das gezeigte meine Nerven. Habe Mühe, die Ironie und Lächerlichkeit im Schwachsinn zu sehen und darüber zu lachen. Fühle mich jetzt sehr müde, schlafe ein und vergesse doch prompt, THC zu konsumieren.

## 4. Tag, Dienstag

Habe schlechte Stimmung, bin mürrisch zu den Arbeitskollegen. Zeige ihnen so meine Abneigung. Finde plötzlich alles nur noch doof. Körperlich fit, geistig demotiviert. Ich denke mir nichts weiter dabei, kenne ich doch solche Stimmungsschwankungen gut von der Zeit her mit integriertem THC Konsum. Habe mich aber wie immer gut unter Kontrolle. Ich schweige meistens, um nicht aus dem Bauch heraus überzureagieren. Komme gut durch den Tag. War halt einfach kein happy day.

Abends dann gegen 21.30 Uhr zünde ich mir ganz ungezwungen eine Spasszigarette an und denke die vergangenen Tage nochmal durch.

Fortsetzung Seite 6

# die POLITIK nach den Wahlen

**Das Parlament ist neu bestellt und eine weitere vierjährige Legislatur hat begonnen. Es stehen drogenpolitische Entscheidungen an, doch leider ist die Hoffnung sehr klein, dass dabei etwas Gutes herauskommen wird. Ein Überblick über den Stand der Politik.**

Fortsetzung von Seite 5

## Fazit der abstinenter Tage

Mein Verhalten hat sich insoweit verändert, als dass ich etwas gehemmter, zurückhaltender meinen Mitmenschen gegenüber bin. Meine Wahrnehmung hat sich insofern verändert, als dass mir die Ungerechtigkeiten und Fehler des Systems, in das ich eingespant bin, mit grösserer Wucht bewusst geworden sind.

Gewusst habe ich das vorher auch schon, wahrgenommen aber viel weniger. Zwecks Entdeckung allfälliger angerichteter sozialer Schäden interviewte ich noch meine Mitarbeiter, ob ihnen an meinem Verhalten etwas aufgefallen sei. (Aus Angst vor Repressionen begründete ich meine Frage aber mit dem Verzicht auf Nikotin.) Man war sich einig, dass sie sich schon länger an meine Art gewöhnt haben, meine Launen irgendwie ja auch nachvollziehen, verstehen und in diesem Ausmass auch akzeptieren können.

Das allgemeine Befinden war weder besser noch schlechter in dieser Zeit. Einzig meine rauchbare Freundin Marie-Jane habe ich schon ein wenig vermisst. Mehr als lieb gewonnene, vertraute Gewohnheit, weniger als zwanghafte Handlung.

Kritische Stimmen werden einwenden, dass diese kurze Zeitspanne bei weitem nicht ausreicht, um die Biochemie des Körpers wieder ins normale Gleichgewicht zu bringen. (Wobei mit normal einfach ohne THC und/oder Abbauprodukte davon gemeint ist.) Deshalb wird der Versuch gelegentlich wiederholt und zeitlich ausgebaut.

## Offene Fragen

Ein paar Fragen drängen sich mir seit dem Selbstversuch geradezu auf: Warum nur möchte die Gesellschaft nicht, dass ich ab und zu latent lächelnd durchs Leben gehe? Wann wurde festgelegt, dass das Leben so ernst(-haft) zu sein hat? Warum muss ich mich vor den Konsequenzen für meine Lebensart fürchten?

Ich verstehe einfach nicht, was sie gegen mich haben. Um Hinweise wird gebeten!

In den grossen Zügen hat sich ja nicht viel verändert bei den diesjährigen Wahlen: Die Verluste der einen Bürgerlichen sind die Gewinne der anderen, und auch Rot-Grün hat ein paar Sitze **abgetauscht**. Das Parlament wird weiterhin klar bürgerlich sein und FDP und CVP sind in der THC-Frage weiterhin nicht auf Legalisierungskurs. Eine Mehrheit für die Legalisierung von THC ist damit nach wie vor nicht in Sicht.

Smartvote.ch hat alle Kandidierenden im Vorfeld der Wahlen zu verschiedenen politischen Themen befragt. Eine Frage gab es auch zum Thema Cannabis: **«Sollen der Besitz und Konsum von Cannabis legalisiert werden?»** 187 der nun gewählten NationalrätInnen haben die Frage beantwortet und wir haben die Daten bei Smartvote.ch bestellt und ausgewertet. 60 Gewählte beantworteten die Frage mit «Ja», weitere 18 mit «Eher Ja». «Eher Nein» sagten 15 Gewählte, weitere 94 (!) «Nein». (13 haben die Frage nicht beantwortet.) Damit ist das Verhältnis zwischen dem befürwortenden und dem ablehnenden Lager rund **40:60**. Eine klare Mehrheit will also nichts von einer Legalisierung wissen – nicht einmal, wenn es nur um den Konsum und Besitz geht! Geschlossen für eine Legalisierung sind im Nationalrat nur die Grünliberalen,

die Vertreterin der Partei der Arbeit und der eine Christlichsoziale. Grossmehrheitlich dafür sind die Grünen und die SozialdemokratInnen. Gespalten sind die Freisinnigen. Grossmehrheitlich dagegen sind die CVPlerInnen und die SVP kennt gar nur eine einzige Abweichlerin von der Nein-Parole. Die «Liberalen», die Lega, die EVP und die EDU sind geschlossen gegen eine Legalisierung des THC-Konsums. (Übrigens: Die **detaillierte Liste** mit allen Gewählten und deren Antworten können Mitglieder gerne gratis bestellen.)

Selbst wenn der Ständerat eine Minivariante als Gegenvorschlag zur (chancenlosen) Hanfinitiative aufgleisen sollte, kann man sich **kaum vorstellen**, wie ein solcher Vorschlag eine Mehrheit im Nationalrat finden könnte.

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates **SGK-NR** hat am 8./9. November über die Cannabisfrage und weitere drogenpolitische Vorstösse beraten. Statt Entscheide zu fällen hat die Kommission diese Themen vertagt: Erst nach der Abstimmung über die Hanf-Initiative soll weiter beraten werden. Damit wird es auf absehbare Zeit **keine zweite Teilrevision** des BetmG geben, also keine Legalisierung des THC-Konsums.

### Schritt um Schritt bei der BetmG-Teilrevision (05.470)

- Kommission des Nationalrates lanciert Kommissionsinitiative 02/05
- Kommission des Ständerates gibt grünes Licht dafür 05/05
- Nationalrat nimmt Kommissionsinitiative mit Änderungen an 12/06
- Kommission des Ständerates stimmt dem Vorhaben zu 10/07
- Ständerat diskutiert **18.12.07**
- Differenzen NR/SR offen
- Schlussabstimmung offen (Damit ist der Gesetzestext definitiv.)
- Referendum ist wahrscheinlich
- Volksabstimmung offen
- In-Kraft-Treten offen

### Die Schritte rund um die Hanf-Initiative (06.106)

- Initiative wird eingereicht 01/06
- Bundesrat lehnt Initiative ab, kein Gegenvorschlag 12/06
- Kommission des Nationalrates lehnt Initiative ab; kein Gegenvorschlag wird ausgearbeitet 02/07
- Nationalrat diskutiert **4./5.12.07**
- Kommission des Ständerates diskutiert, evtl. Gegenvorschlag? offen
- Ständerat diskutiert offen
- Schlussabstimmung offen
- Volksabstimmung über Initiative (und allfälligen Gegenvorschlag?) offen
- Initiative wird abgelehnt, aber mit welchem Stimmenverhältnis?